

# FINANCE

November 2016

Das Magazin für Finanzchefs

# FINANCE- Gehaltsreport 2016

Das verdienen CFOs, Treasurer,  
Buchhalter, Controller, Tax Manager und  
andere Finance-Spezialisten

Mit freundlicher  
Unterstützung von

**HAYS**  
Recruiting experts  
in Finance

## Impressum

**Verlag:**  
FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH –  
Der F.A.Z.-Fachverlag,  
Frankenallee 68–72, 60327 Frankfurt am Main,  
E-Mail: [verlag@frankfurt-bm.com](mailto:verlag@frankfurt-bm.com)  
Gründungsherausgeber:  
F.A.Z.-Institut für Management-,  
Markt- und Medieninformationen GmbH,  
manager magazin Verlagsgesellschaft mbH,  
Dr. Günther Würtele Information GmbH  
HRB Nr. 53454, Amtsgericht Frankfurt am Main  
**Geschäftsführung:**  
Dr. André Hülsbömer, Hannes Ludwig  
**Herausgeber:** Bastian Frien

**Chefredaktion:** Markus Dentz (Print, V.I.S.d.P.),  
Michael Hedtstück (Online)

**Redaktion:** Jakob Eich (jae)  
Telefon: (069) 75 91-22 07  
Telefax: (069) 75 91-32 24  
E-Mail: [redaktion@finance-magazin.de](mailto:redaktion@finance-magazin.de)

**Verantwortlich für Anzeigen:**  
Dominik Heyer  
Telefon: (0 60 31) 73 86-17 15  
Telefax: (0 60 31) 73 86-17 09  
E-Mail: [dominik.heyer@frankfurt-bm.com](mailto:dominik.heyer@frankfurt-bm.com)

**Gestaltung:** Daniela Seidel,  
FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH

**Druck & Verarbeitung:** Boschen Offsetdruck GmbH,  
Alpenroder Straße 14, 65936 Frankfurt am Main

**Konzept:** Arndt Benedikt, Multidisciplinary Design,  
Frankfurt am Main

© Alle Rechte vorbehalten.  
FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, 2016.

**Haftungsausschluss:** Alle Angaben wurden sorgfältig  
recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit  
und Vollständigkeit des Inhalts des „FINANCE-  
Gehaltsreports 2016“ übernehmen Verlag und Redaktion  
keine Gewähr.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und  
unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken  
wird keine Haftung übernommen.

## INTERVIEW

- 6 **»Big Data verändert den Stellenmarkt«**  
Unternehmen suchen immer dringender nach Finanzspezialisten, stellen aber auch höhere Anforderungen. Das passt nicht zusammen, warnt Johannes Becker von Hays.

## DAX-CFOS

- 8 **Gehaltssprung für Finanzvorstände**  
Die Finanzchefs im Dax haben 2015 im Schnitt 22 Prozent mehr verdient als noch im Vorjahr. An der Spitze des Rankings gibt es eine Überraschung.

## MDAX-CFOS

- 9 **Boni lassen Gehälter in die Höhe schießen**  
Die Finanzvorstände im MDax verdienen nicht einmal halb so viel wie ihre Kollegen im Dax. Den größten Gehaltssprung machte Kuka-CFO Peter Mohnen.

## CFOS

- 10 **Der Multitasker im Unternehmen**  
Der CFO gewinnt durch die IT-Revolution immer mehr an Bedeutung. Die Folge: Der Finanzchef ist inzwischen die klare Nummer zwei im Gehaltsranking vieler Unternehmen.

## FACHBEREICHSLIMITER

- 11 **Die zweite Garde der Finanzabteilung**  
Die Fachbereichsleiter unterstützen CFOs dabei, den Überblick zu behalten. Unter ihnen ist der Chef für die Investor Relations der Spitzenreiter beim Gehalt – aus einem einfachen Grund.

## CONTROLLER

- 12 **Nutznieß der Digitalisierung**  
Die Digitalisierung verändert das Berufsbild des Controllers, die Nachfrage nach modernen Vertretern der Zunft ist enorm. Auch deshalb wachsen die Kontrolleure zu den Top-Verdienern im Finanzbereich heran.

## TREASURER

- 13 **Hohe Wertschätzung, stagnierende Gehälter**  
Treasurer stehen bei Unternehmen in Zeiten von niedrigen Zinsen hoch im Kurs. Doch obwohl ihre Gehaltsperspektiven eigentlich als gut gelten, stagniert ihre Vergütung derzeit.

## CASH MANAGER

- 14 **Spezialisten im Zahlungsverkehr gefragt**  
Unternehmen fragen verstärkt Cash Manager nach. Der Beruf ist zwar nicht so gut bezahlt wie andere in der Finanzabteilung, bietet aber gute Entwicklungsmöglichkeiten.

## ZINS- UND WÄHRUNGSMANAGER

- 15 **Kämpfer gegen Turbulenzen**  
Zins- und Währungsmanager können Unternehmen im Extremfall Milliarden retten. Besonders Banker nutzen diese Position gerne als Sprungbrett auf die Unternehmensseite.

## RISIKOMANAGER

- 16 **Adlerauge für Gefahrenpotential**  
Risikomanager sind Mathematiker, die Unternehmen helfen, Gefahren richtig einzuschätzen. Ursprünglich eher in Banken zu finden, strömen sie jetzt in die Unternehmen.

## BUCHHALTER

- 17 **Von der Digitalisierung bedroht**  
Viele Unternehmen bauen Stellen in der Buchhaltung ab. Doch durch gezielte Weiterbildungen können Accountants ihren Job sichern – und noch dazu ihr Gehalt steigern.

## INTERNER AUDITOR/REVISOR

- 18 **Der Spitzel des Finanzchefs**  
Interne Auditoren versorgen CFOs mit wichtigen Informationen aus den Tochtergesellschaften. Populär wird man damit nicht. Aber dafür winkt eine gute Bezahlung.

## COMPLIANCE MANAGER

- 19 **Vernachlässigter Rechtsexperte**  
Compliance Manager sind für Konzerne extrem wichtig, um Skandale zu vermeiden. Doch viele Unternehmen schenken dem Bereich inzwischen wieder wenig Beachtung.

## IR-MANAGER

- 20 **Potentieller Karriereturbo für Quereinsteiger**  
Investor-Relations-Manager haben sehr unterschiedliche Lebensläufe, da sie viele unterschiedliche Fähigkeiten haben müssen. Der Beruf qualifiziert sie für höhere Tätigkeiten im Finanzbereich.

## TAX MANAGER

- 21 **Harte Ausbildung, lukrative Vergütung**  
Steuerspezialisten sind im Mittelstand extrem begehrt. Doch viele Tax Manager zieht es nicht in die Unternehmen – in Kanzleien können sie deutlich mehr verdienen.

## WIRTSCHAFTSPRÜFER

- 22 **Talentschmiede für angehende CFOs**  
Die Wirtschaftsprüfung ist oft die erste Station auf dem Weg zum CFO. Doch der Nachwuchs schwindet zunehmend, und das trotz einer potentiell sehr lukrativen Bezahlung.

# Digitale Skills sind Cash-wirksam



Jakob Eich, FINANCE-Redakteur

Das Schlagwort „Digitalisierung“ hallt durch die Flure der Finanzabteilung. Egal in welchen Bereich man schaut, fast überall ändern sich die Aufgabenportfolios der Finanzspezialisten – sei es im Controlling (siehe Seite 12), in der Buchhaltung (siehe Seite 17) oder bei Steuerexperten (siehe Seite 21). Das trifft natürlich auch die CFOs.

Denn die Finanzchefs müssen mit einer weiteren Herausforderung kämpfen: dem Fachkräftemangel. Unter Finanzprofis herrscht beinahe Vollbeschäftigung, vakante Stellen bleiben oft monatelang unbesetzt. Der Mittelstand greift deshalb schon öfter auf Interimsmanager zurück.

Finanzspezialisten können diese Gemengelage nutzen, um ihr Gehalt geschickt nach oben zu bringen – insbesondere wenn sie rare Fähigkeiten besitzen. Vor allem wer digital auf der Höhe ist und sich stets weiterbildet, kann in Gehaltsgesprächen punkten. Wie viel Gehalt in den Bereichen Controlling, Treasury und Internal Audit drin ist, können Sie in diesem FINANCE-Gehaltsreport 2016 nachlesen. So finden Sie die nötige Benchmark.

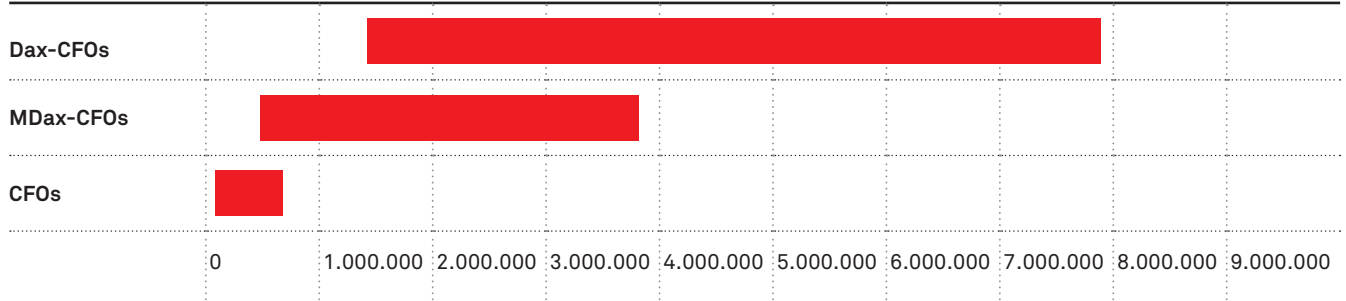
Durchforsten Sie also die Zahlen und Texte. Die einzelnen Artikel bieten auch Tipps für die nächsten Entwicklungsmöglichkeiten als Financer. Vielleicht finden Sie so die eine oder andere Inspiration für den nächsten Schritt auf Ihrer Karriereleiter.

Jakob Eich

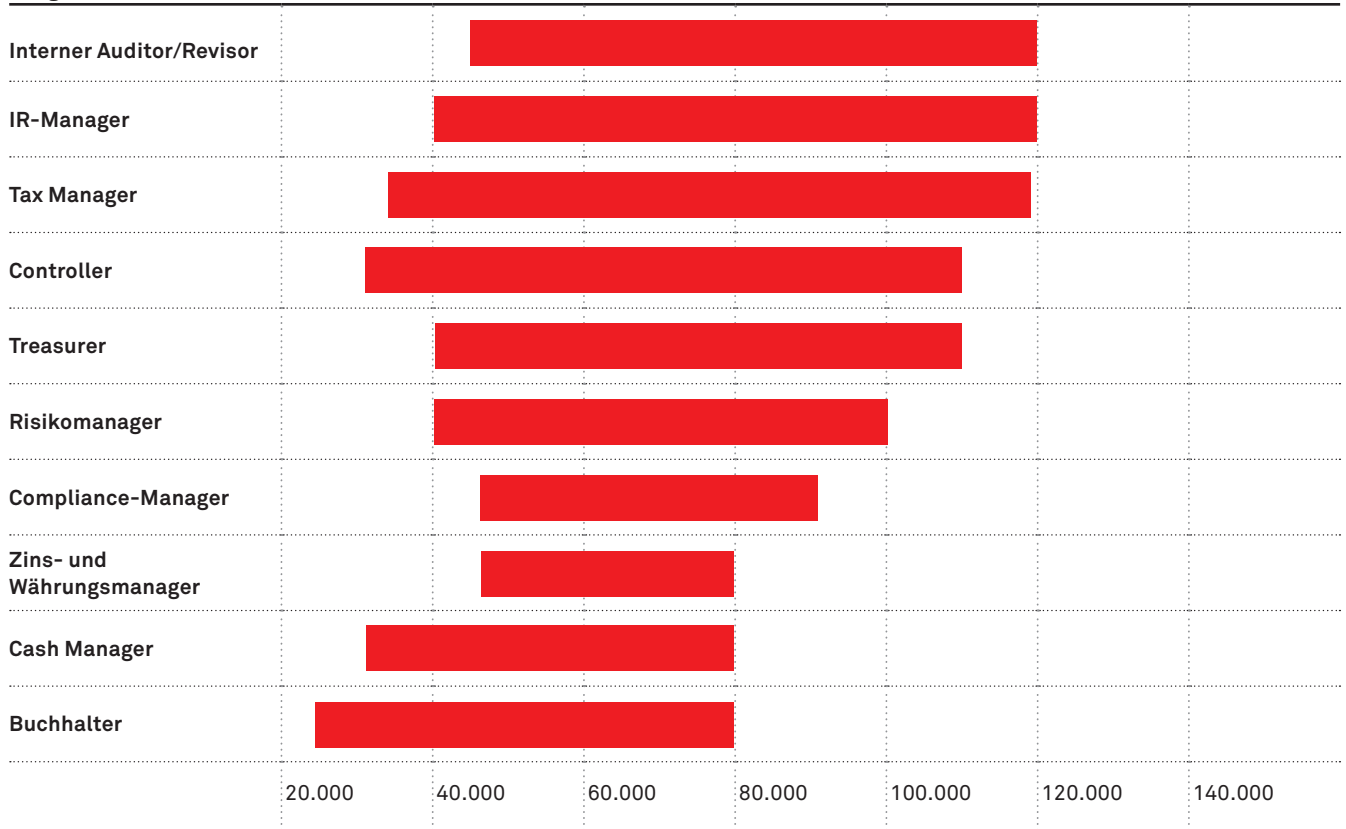
[jakob.eich@finance-magazin.de](mailto:jakob.eich@finance-magazin.de)

# Wer sind die Top-Verdiener unter den Finanzexperten? Der große FINANCE-Überblick der Gehälter im Finanzbereich

So viel kassieren die verschiedenen CFOs im Vergleich (Angaben in Euro)



Treasurer, Controller, Zins- und Währungsmanager: Die Gehaltsspannen der Experten in der Finanzabteilung im Vergleich (Angaben in Euro)



Quellen: Compensation Partners, Ehrbacher, Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Michael Page, Robert Half, Robert Walters, TriFinance

# »Big Data verändert den Stellenmarkt«

Unternehmen suchen immer dringender nach Finanzspezialisten. Gleichzeitig stellt der Mittelstand aber immer höhere Anforderungen. Das passt nicht zusammen, warnt Johannes Becker vom Personaldienstleister Hays. Interview: Jakob Eich



Johannes Becker, Director bei Hays, sieht hohe Ansprüche im Mittelstand.

**Herr Becker, im vergangenen Jahr haben Sie den Stellenmarkt für Finanzprofis als „klaren Kandidatenmarkt“ beschrieben. Hat sich die Situation in den vergangenen Monaten verändert?**

Ganz und gar nicht. Aus Sicht der Unternehmen spitzt sich die Lage immer weiter zu. Das liegt vor allem daran, dass sie immer höhere Ansprüche an die Kandidaten stellen. Oft müssen Finanzmitarbeiter Zusatzqualifikationen wie CFA oder einen MBA vorweisen können. Zudem sollen die Mitarbeiter IT-affin sein. Sicherlich ist das in der zunehmend digitalen Welt immer wichtiger. Nur ist diese Kombination eben nur selten zu finden. Das führt zu einem Engpass.

**Das klingt nach sehr speziellen Anforderungen der CFOs an ihre Mitarbeiter. Haben Allrounder keine Chance mehr?**

Ja, der Generalist stirbt immer mehr aus. Der Trend bei Unternehmen und Konzernen geht ganz klar in Richtung Spezialisierung. Das gilt auch für die klassischen Mittelständler.

**Gerade der Mittelstand konnte doch immer damit punkten, dass Financer dort breitgefächert ausgebildet werden und sich so für höhere Aufgaben vorbereiten.**

Ja, allerdings verändern sich die Bedürfnisse der Mittelständler. Die Digitalisierung spielt dabei eine große Rolle. Durch die damit einhergehenden neuen Systeme und Lösungen werden die Aufgaben in Unternehmen immer kleinteiliger. Ein Beispiel: Gefragt ist kein Controller, der den Überblick über alle Bereiche hat. Stattdessen suchen Mittelständler Beteiligungs-, IT- oder Vertriebscontroller, also spezialisierte Manager.

**Das klingt nach den berüchtigten Fachidioten.**

Nein, gerade nicht. Der moderne Controller soll die Zahlen aus seinem Bereich einordnen und an den CFO weitergeben. Nur auf diese Weise können Unternehmen Big Data und Predictive Analytics effektiv nutzen. Diese Bereiche werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Zugespitzt könnte man sagen: Big Data verändert den Stellenmarkt im Finanzbereich.

**Gibt es diese modernen Controller am Markt?**

Dieser Typ Finanzmanager ist ein rares Gut. Es gibt keine Ausbildung für diese speziellen Skills, das ist größtenteils Learning on the Job. Controller können sich das Know-how nur über wiederholte Projektarbeit aneignen und ihren Wert für das Unternehmen so steigern. Aber es wächst natürlich auch ihr Wert für andere Arbeitgeber.

**Damit lässt sich im Gehaltsgespräch gut punkten.**

Definitiv. Controller dieses Schlages können selbstbewusst ihr Gehalt verhandeln. Der Bedarf für diese Art Manager ist enorm, dessen müssen sich Arbeitgeber bewusst sein. Wenn das Unternehmen die Vorstellungen des Mitarbeiters intern nicht erfüllt, findet der spezialisierte Controller diese sicher woanders.

**Aber nicht jeder Manager findet solch paradiesische Umstände bei der Jobsuche. Was raten Sie Finanzern generell, die ihren Wert und damit auch ihr Gehalt steigern wollen?**

Um sein Gehalt zu steigern, muss ein Finanzspezialist zeigen, dass er mehr als das Tagesgeschäft beherrscht, das heißt, dass er Projekte aufsetzen und führen kann. Finanzexperten sollten zudem Fachliteratur lesen und wissen, welche Themen aktuell in ihrem Bereich sind. Sie sollten zeigen, dass sie auf dem neuesten Stand sind. Wenn sie wissen, wo das Unternehmen Prozesse verbessern kann und diese Ideen aktiv an den Vorgesetzten herantragen, steigert das den Wert enorm. Ehrgeizige Mitarbeiter müssen Eigeninitiative zeigen.

»Spezialisierte Controller gesucht.«

**Meist werden die Vorteile der Digitalisierung hervorgehoben. Trifft die Entwicklung ein Berufsbild im Finanzbereich auch negativ?**

Ja, das Berufsbild des Buchhalters. Unternehmen automatisieren ihr Accounting sehr stark, Rechnungen werden oft digitalisiert erfasst. Das läuft schon beinahe komplett automatisch. Dadurch fallen in der Buchhaltung viele Stellen weg. Erstaunlicherweise ist die Nachfrage nach Buchhaltern momentan aber trotzdem groß.

**Warum das?**

Noch ist der Bedarf in den Unternehmen relativ hoch. Dennoch machen nur noch wenige Mitarbeiter eine Ausbildung zum klassischen Buchhalter, da der Beruf nicht als zukunftssträftig gilt. Dadurch herrscht jetzt schon ein Engpass. Wir könnten wesentlich mehr Buchhalter vermitteln, wenn wir mehr im Angebot hätten. Sehr gute Accountants mit IFRS- und Englischkenntnissen werden voraussichtlich auch in Zukunft gefragt sein.

**Bei all den Engpässen muss es doch an der einen oder anderen Stelle einen Notstand geben. Wie lösen Unternehmen das?**

Der Markt für Interimsmanager wird immer wichtiger. Es herrscht viel Veränderungsdruck in der Finanzabteilung, insbesondere bei speziellen Projekten, beispielsweise der Einführung eines neuen Enterprise-Management-Systems (ERP-Systems). Bis ein Unternehmen einen Mitarbeiter rekrutiert hat, können zwei bis drei Monate vergehen – wenn nicht mehr. Inklusive der Einarbeitungsphase ist das oft zu lang.

»Interimsmanager werden immer wichtiger.«

**Und der Neue ist dann vielleicht kein absoluter Experte für die Einführung eines ERP-Systems, da er in Zukunft auch andere Themen betreuen soll.**

Genau, ein Interimsmanager ist hingegen innerhalb von einer paar Tagen verfügbar. In der Regel sind Übergangsmanager sechs bis acht Monate im Unternehmen. Sie haben Veränderungsprozesse schon mehrfach begleitet und wissen, wo die Fallstricke liegen. Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Interimslösungen in den kommenden Jahren steigen wird.

**Kann jeder Finanzspezialist Interimsmanager werden?**

Interimisten sind schon eine eigene Spezies. Man muss viel Selbstvertrauen und ein tiefes Fach- und Methodenwissen mitbringen, um in dem Job erfolgreich zu sein. Für jemand, der risikoavers ist und bei ein paar Tagen ohne neuen Auftrag schon kalte Füße kriegt, ist das nichts. Bei guter Auslastung kann man aber mehr Geld verdienen als in einer Festanstellung. Die Unternehmen kaufen die Flexibilität und zahlen dafür entsprechend mehr.

**Ist denn eine Entspannung des Jobmarkts im Finanzbereich absehbar?**

Nein, wir erwarten, dass sich an der Großwetterlage auch im kommenden Jahr nichts ändern wird. Unternehmen müssen sich darauf einstellen und entsprechende Incentives anbieten, also flexible Arbeitszeiten oder die Möglichkeit des Home Office. Speziell der Generation, die jetzt ins Arbeitsleben eintritt, sind diese Faktoren sehr wichtig. Das ist kein Klischee.

# Gehaltssprung für Finanzvorstände

Die Finanzchefs im Dax haben 2015 im Schnitt 22 Prozent mehr verdient als noch im Vorjahr. Ein Zeichen für eine höhere Wertschätzung ist das jedoch nicht. An der Spitze des Rankings gibt es eine Überraschung.

— **Die Gehälter der** Finanzchefs im Dax haben 2015 kräftig zugelegt. Im Durchschnitt verdienten die CFOs laut einer Auswertung der Unternehmensberatung HKP 3,6 Millionen Euro – ein Anstieg um 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Analyse kamen zum zweiten Mal die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) zum Einsatz. In den HKP-Zahlen nicht enthalten sind Unternehmen, die 2015 einen Wechsel auf der CFO-Position hatten.

Im Vergleich zu den Vorstandskollegen verdienen die Finanzvorstände gut: Die Dax-CFOs bekommen 25 Prozent mehr als andere ordentliche Vorstandsmitglieder. Ein Zeichen für eine steigende Wertschätzung der CFO-Position? Nein, sagt Nina Grochowitzki, Beraterin bei HKP: „Finanzchefs sind im Gegensatz zu anderen Vorständen oft länger im Unternehmen und kassieren dadurch Langzeitboni.“ Zu den CEOs ist der Abstand kleiner geworden, allerdings kassieren die Dax-Chefs immer noch 36 Prozent mehr als CFOs.

## Stephan Sturm stürmt an die Gehaltsspitze

An die Spitze hat sich im vergangenen Jahr ein Überraschkandidat geschwungen: Stephan Sturm. Der langjährige Fresenius-CFO, der mittlerweile zum Konzernchef aufgestiegen ist, verdiente bei dem Medizinriesen im vergangenen Jahr 7,9 Millionen Euro – fast 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Gehaltssprung war auf einen Sondereffekt zurückzuführen, Sturm profitierte von einer Besonderheit seines Vertrags: „Fresenius ist gemeinsam mit seiner Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care der einzige Dax-Konzern, der über sogenannte echte Aktienoptionen verfügt“, erklärt Regine Siepmann von HKP. Deshalb könne Sturm frei entscheiden, wann er seine Aktienpakete verkaufen will. Allein aus diesem Posten erlöste Sturm 5,8 Millionen Euro. Auf Platz zwei findet sich Daimler-CFO Bodo Uebber wieder, der 7,2 Millionen Euro verdient hat.

### Top 3: Die Top-Verdiener der Dax-CFOs in 2015

Stephan Sturm (Fresenius)	7,86 Millionen Euro
Bodo Uebber (Daimler)	7,21 Millionen Euro
Lawrence Rosen (Deutsche Post)	6,71 Millionen Euro

### Bottom 3: Die schlechtbezahltesten Dax-CFOs

Guido Kerkhoff (Thyssen Krupp)	1,64 Millionen Euro
Robin Stalker (Adidas)	1,57 Millionen Euro
Stephan Engels (Commerzbank)	1,45 Millionen Euro

Quelle: HKP Group

Bei weitem nicht alle Finanzvorstände im Dax kassieren solch hohe Summen. Am meisten eingebüßt hat 2015 Adidas-CFO Robin Stalker, sein Gehalt brach um 53 Prozent auf 1,6 Millionen Euro ein. Auch bei ihm spielte eine Vertragsbesonderheit eine Rolle: Der Sportartikelhersteller zahlt die langfristigen Boni nur alle drei Jahre aus. Die rote Laterne übernahm 2015 indes ein anderer: Schlusslicht war Commerzbank-CFO Stephan Engels von knapp 1,5 Millionen Euro. Im Vergleich mit US-CFOs schneiden die Dax-CFOs übrigens schlecht ab: Zwar liegt das Durchschnittsgehalt im Dax (berechnet am Median) mit 3,4 Millionen Euro höher als das der CFOs im S&P 500 (umgerechnet 3 Millionen Euro). Allerdings kommen die Top-Verdiener unter den US-Finanzchefs auf Gehälter jenseits der 20-Millionen-Euro-Marke.



# Boni lassen Gehälter in die Höhe schießen

Die Finanzvorstände im MDax verdienen nicht einmal halb so viel wie ihre Kollegen im Dax. Den größten Gehaltssprung machte Kuka-CFO Peter Mohnen. Er profitierte von einer lukrativen Vertragskomponente.

— **Die Finanzvorstände im MDax** haben 2015 im Durchschnitt knapp 1,7 Millionen Euro verdient. Das geht aus einer erstmals durchgeführten Analyse der Unternehmensberatung HKP hervor. Somit kassieren die CFOs des Index nicht einmal halb so viel wie ihre Kollegen im Dax (siehe Seite 8). Bei der Analyse flossen nur die Gehälter ganzjährig tätiger CFOs in die Zahlen ein. Für die Auswertung qualifizierten sich 29 der 50 MDax-CFOs.

Den größten Gehaltssprung hat Kuka-Finanzchef Peter Mohnen gemacht. Er kassierte mit 2,8 Millionen Euro fast dreimal mehr Gehalt als noch im Jahr 2014. Er profitierte von seinen langjährig ausgerichteten Bonuszahlungen, den sogenannten LTIs (Long-term Incentives). Aus dem Aktienprogramm erhielt Mohnen 1,5 Millionen Euro. „Kuka hat einen ungedeckelten Plan bezüglich der mehrjährigen variablen Vergütung“, erklärt HKP-Managerin Pia Lünstroth den hohen Anteil der Langfristboni. Diese lukrative Vertragskomponente wird ab 2018 der Vergangenheit angehören, Kuka hat die Verträge bereits angepasst.

## Metro-CFO Mark Frese ist MDax-Spitze

Mit seinem Gehalt hat es Kuka-CFO Mohnen aber nicht zum Top-Verdiener unter den MDax-Finanzchefs gebracht. Spitzenreiter war im Jahr 2015 Mark Frese vom Einzelhandelskonzern Metro. Er erhielt insgesamt 3,7 Millionen Euro, was beinahe einer Verdoppelung seines Vorjahresgehalts entsprach. CFO Frese profitierte insbesondere von einem enormen Anstieg seines einjährigen Bonus: „Für den Verkauf der Galeria-Kaufhof-Gruppe erhielt Mark Frese eine Sonderzahlung über 1,5 Millionen Euro“, sagt Lünstroth. „Wenn man diesen Betrag weglässt, findet er sich in etwa auf Vorjahresniveau wieder.“ Metro hatte die Kaufhauskette im Herbst 2015 an den kanadischen Handelskonzern Hudson's Bay veräußert.

Durch die millionenschwere Belohnung konnte Frese Dürr-Finanzchef Ralph Heuwing knapp auf den zweiten Rang verweisen. Der CFO des Maschinen- und Anlagenbauers bekam 2015 nur 35.000 Euro weniger als der Metro-Manager. Der Abstand zum Schlusslicht ist enorm: An letzter Stelle im Ranking befindet sich Martin Thiel, Finanzvorstand bei TAG Immobilien. Er bekam für seine Arbeit bei dem Immobilienkonzern 425.000 Euro. Der Grund: TAG-Manager Thiel hat aufgrund seiner kurzen Zeit im Unternehmen noch keinen Zugriff auf die lukrativen Langzeitboni. Aber auch mit diesen würde Thiel wohl kaum zum MDax-Mittelfeld aufschließen können, sondern würde laut Vergütungsexpertin Lünstroth bei etwa 600.000 Euro Jahresgehalt landen.

### Die Top-Verdiener unter den MDax-CFOs

Mark Frese (Metro)	3,70 Millionen Euro
Ralph Heuwing (Dürr)	3,66 Millionen Euro
Thomas Toepfer (Kion)	3,09 Millionen Euro

### Die letzten drei der Gehaltstabelle im MDax

Olaf Borkers (Deutsche Euroshop)	671.000 Euro
Bernd Metzner (Ströer)	516.700 Euro
Martin Thiel (TAG Immobilien)	425.000 Euro

Quelle: HKP Group

# Der Multitasker im Unternehmen

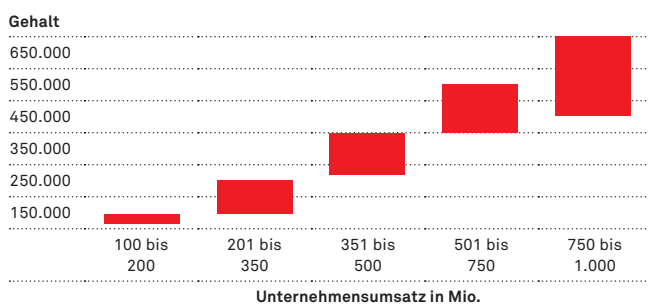
Der CFO gewinnt durch die IT-Revolution immer mehr an Bedeutung und wird so immer mehr zum Sparringspartner für den CEO. Die Folge: Der CFO ist inzwischen die klare Nummer zwei im Gehaltsranking vieler Unternehmen.

— **Jahrelang konnten sich** die CFOs hinter Zahlen verstecken, strategische Entscheidungen sollte der CEO treffen. Doch das ändert sich: Finanzchefs sollen immer öfter Sparringspartner für den Unternehmenschef sein. Der moderne CFO liefert nicht nur die Zahlen, sondern sagt auch, was diese bedeuten und wie sich das Geschäftsmodell dadurch verändert.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, genügt das reine Finanzwissen rund um Controlling und Treasury nicht mehr – es ist inzwischen lediglich die Grundlage. Auch der Aufgabenbereich des CFO wird immer größer. Der Finanzchef ist oft Leiter des Bereichs Investor Relations und so das Gesicht für den Kapitalmarkt.

„Der CFO muss das Unternehmen nach außen hin vertreten können und repräsentativ auch gegenüber den Medien sein“, sagt Cihangir Demirel von der Personalberatung Ehrbacher. Auch das vom Aufwand her oft unterschätzte Personalressort und die immer wichtiger werdende IT liegen oft in der Verantwortung des Finanzchefs.

## So viel können CFOs je nach Umsatzgröße ihres Unternehmens verdienen (Angaben in Euro)



Unternehmensumsatz in Mio. Euro	Gehalt
100 bis 200	170.000 Euro bis 200.000 Euro
201 bis 350	200.000 Euro bis 300.000 Euro
351 bis 500	320.000 Euro bis 450.000 Euro
501 bis 750	450.000 Euro bis 600.000 Euro
751 bis 1.000	500.000 Euro bis 750.000 Euro
> 1.000	> 500.000 Euro

Quelle: Korn Ferry

## CFOs verdienen im Schnitt 176.100 Euro

All dies hat dazu beigetragen, dass der CFO in vielen Unternehmen im Gehaltsranking inzwischen unangefochten die Nummer zwei hinter dem CEO ist. „CFOs sind mit einem durchschnittlichen Gehalt von rund 176.100 Euro in Deutschland an der obersten Spitze der Rangliste“, sagt der Vergütungsanalyst Tim Böger von Compensation Partners.

Weniger als 100.000 Euro kassieren CFOs selbst bei Mittelständlern in der Regel nicht. Ein Finanzchef, der bei einem Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 100 und 200 Millionen Euro arbeitet, erhält laut Zahlen vom Headhunter Korn Ferry zwischen 170.000 und 200.000 Euro jährlich.

Nach oben ist auch im Mittelstand kaum eine Grenze gesetzt. Bei Unternehmenserlösen von 501 bis 750 Millionen Euro kann ein Finanzchef auf bis zu 600.000 Euro Jahresgehalt kommen. Bei Umsätzen über 1 Milliarde Euro kassieren CFOs meist Gehälter jenseits der 500.000-Euro-Marke.

# Die zweite Garde der Finanzabteilung

Die Fachbereichsleiter unterstützen CFOs dabei, den Überblick zu behalten. Unter ihnen ist der Chef für die Investor Relations der Spitzenreiter beim Gehalt – aus einem einfachen Grund.

— **Kein CFO kann** allein den Überblick über eine ganze Finanzabteilung behalten. Deshalb haben Finanzchefs eine ganze Armada an Leitern für die jeweiligen Fachbereiche. Diese Mitarbeiter sind in ihrer direkten Berichtslinie und versorgen sie mit den relevanten Informationen und Zahlen.

Die Vergütung auf dieser Karriereebene variiert stark. Die rote Laterne trägt der Leiter der Buchhaltung: Er verdient bei manchen Unternehmen nur 62.500 Euro, was gerade einmal dem Gehalt eines Junior Controllers (siehe Seite 12) entspricht. Buchhaltungschefs können im besten Fall auf etwa 100.000 Euro Jahresgehalt kommen.

Chefs anderer Fachabteilungen werden hingegen fürstlich entlohnt. Der Leiter Revision kann auf ein Jahresgehalt von bis zu 200.000 Euro kommen. Der Chef der Rechtsabteilung und der Leiter Compliance kassieren in manchen Unternehmen sogar 250.000 Euro Jahresgehalt und mehr. Ein Controlling-Chef erhält ebenfalls bis zu 250.000 Euro. Damit spielen diese vier in Sachen Gehalt in der Spitzenliga.

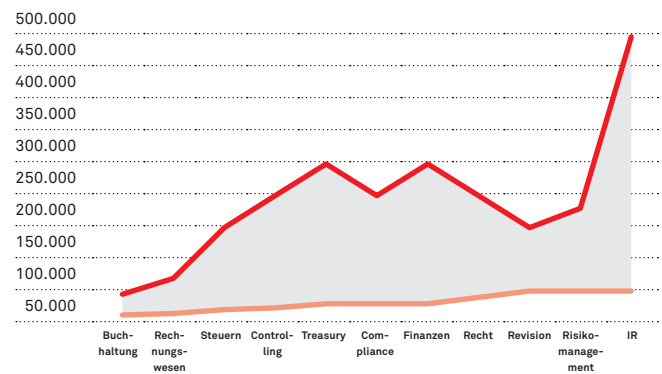
## Bis zu 500.000 Euro Gehalt möglich

Es gibt jedoch Positionen, auf denen Manager noch besser verdienen können. Von den klassischen Finanzern verdienen der Leiter Treasury und der Finanzleiter mehr – beide in der Spitze bis zu 300.000 Euro.

Doch in manchen Unternehmen führt ein anderer Fachbereichsleiter die Gehaltsliste an: der Leiter des Bereichs Investor Relations. Leitende IR-Manager steigen bei einem Gehalt von 100.000 Euro ein, können mitunter aber sogar mehr als 500.000 Euro verdienen und damit mehr als so mancher MDax-CFO. Der Grund: IR-Chefs sind hauptsächlich bei großen Konzernen zu finden, die börsennotiert sind. Diese zahlen aufgrund ihrer Größe zum Teil deutlich mehr als Mittelständler, weswegen die Gehaltszahlen der Manager nach oben verzerrt sein dürften. Gehälter von 500.000 Euro sind zudem eher Ausreißer – im Schnitt kassiert ein IR-Chef laut den Vergütungsspezialisten von Compensation Partners knapp 110.000 Euro.

## So viel kassieren die Leiter im Finanzbereich

(Angaben in Euro)



Leiter Buchhaltung	62.500 Euro bis 95.000 Euro
Leiter Rechnungswesen	64.750 Euro bis 120.000 Euro
Leiter Steuern	71.000 Euro bis 200.000 Euro
Leiter Controlling	73.500 Euro bis 300.000 Euro
Leiter Treasury	80.000 Euro bis 250.000 Euro
Leiter Compliance	80.000 Euro bis 250.000 Euro
Leiter Finanzen	80.000 Euro bis 300.000 Euro
Leiter Recht	90.000 Euro bis 250.000+ Euro
Leiter Revision	100.000 Euro bis 200.000 Euro
Leiter Risikomanagement	100.000 Euro bis 230.000 Euro
Leiter IR	100.000 Euro bis 500.000+ Euro

Quellen: Fricke Finance & Legal, Michael Page, Korn Ferry, Robert Half, TriFinance

# Nutznießler der Digitalisierung

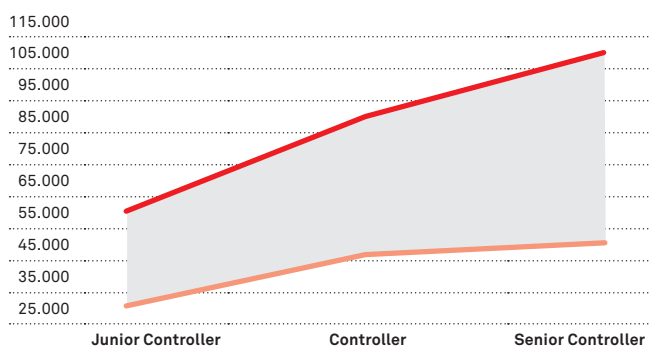
Die Digitalisierung verändert das Berufsbild des Controllers, die Nachfrage nach modernen Vertretern der Zunft ist enorm. Auch deshalb wachsen die Kontrolleure zu den Top-Verdienern im Finanzbereich heran.

— **Wohl kaum ein** Berufsbild im Finanzbereich ist von der Digitalisierung so sehr betroffen wie der Controller. Die Datenrevolution trennt die Spreu vom Weizen, die Nachfrage nach fähigen Kontrolleuren wächst enorm: „19 Prozent der Unternehmen haben Vakanzen im Controlling. Die Bedeutung des Berufsbilds nimmt immer mehr zu“, beobachtet Personalberater Cihangir Demirel vom Recruitinghaus Ehrbacher.

War der Controller früher für die Zusammenstellung von Zahlen und die rückblickende Auswertung zuständig, soll er dem CFO jetzt zukunftsgerichtete Auswertungen präsentieren. „Nur auf diese Weise können Unternehmen Big Data und Predictive Analytics effektiv nutzen. Diese Bereiche werden in Zukunft noch wichtiger werden“, sagt Johannes Becker vom Personaldienstleister Hays. Doch dem ist nicht jeder gewachsen: Controller sollten spezifisches Sektorwissen haben und in der Lage sein, dieses im Zusammenhang des Gesamtunternehmens zu sehen, sagt Becker – eine verantwortungsvolle Aufgabe. Wer ihr gewachsen ist, dem sind auf der Karriereleiter nach oben keine Grenzen gesetzt – vor allem jetzt, da ihr fachübergreifendes Wissen die Controller für höhere Aufgaben qualifiziert. Viele CFOs kommen aus dem Controlling. So beerbt beispielsweise Anfang des kommenden Jahres bei BMW der frühere Controlling-Chef Nicolas Peter Finanzvorstand Friedrich Eichiner. Auch Lanxess-CFO Michael Pontzen war einmal Leiter Controlling.

## Das sind die Gehaltsaussichten im Controlling

(Angaben in Euro)



Junior Controller	30.000 Euro bis 60.000 Euro
Controller	46.250 Euro bis 90.000 Euro
Senior Controller	50.000 Euro bis 110.000 Euro

Quellen: Compensation Partners, Ehrbacher, Fricke Finance & Legal, Michael Page, Robert Half, Robert Walters, TriFinance

## Gehalt zwischen 30.000 und 110.000 Euro

Der klassische Controller hat eine kaufmännische Ausbildung gemacht oder ein betriebswirtschaftliches Studium durchlaufen. Klassische Zusatzqualifikationen sind der CIA, CISA oder CPA. Arbeitgeber sind große Konzerne. Aber auch kleine Mittelständler ab 50 Mitarbeitern beschäftigen Controller. Durch die große Spanne bei den Unternehmensgrößen gehen die Gehälter stark auseinander. Ein Junior Controller verdient ab 30.000 Euro im Jahr. In der Spitze verdienen Berufseinsteiger bis zu 60.000 Euro.

Nach einigen Jahren Berufserfahrung lässt sich gutes Geld verdienen: Controller erhalten verschiedenen führenden Personalberatern zufolge zwischen 46.250 und 90.000 Euro. Ein Senior Controller kann in großen Konzernen sogar bis zu 110.000 Euro kassieren – mehr als so mancher CFO eines Mittelständlers. Die Vergütung eines Controlling-Chefs kann auch gut und gerne die 200.000-Euro-Marke übersteigen (siehe Seite 11).

# Hohe Wertschätzung, stagnierende Gehälter

Treasurer stehen bei Unternehmen in Zeiten von niedrigen Zinsen hoch im Kurs. Doch obwohl ihre Gehaltsperspektiven eigentlich als gut gelten, stagniert ihre Vergütung derzeit.

— **Kaum ein Berufsbild** im Finanzbereich war in den vergangenen Jahren so wichtig wie der Treasurer. Wie eine Auswertung der FINANCE-Schwesterpublikation „DerTreasurer“ ergeben hat, lag die Nachfrage nach Treasurern im ersten Halbjahr dieses Jahres auf dem dritthöchsten Stand seit dem Beginn der Analyse im Jahr 2009.

Das Treasury sorgt dafür, dass stets genügend Liquidität vorhanden und die Finanzierung gesichert ist. Die Verwaltung von Darlehen, Anleiheemissionen und Schuldschein-Transaktionen gehören zum Standard-Repertoire des Treasury. Zudem sorgen die Treasurer dafür, dass die vorhandenen Mittel möglichst gewinnbringend angelegt werden. Insbesondere in Zeiten volatiler Währungsmärkte und im derzeitigen Niedrigzinsumfeld sind gute Treasurer für Unternehmen von großem Wert.

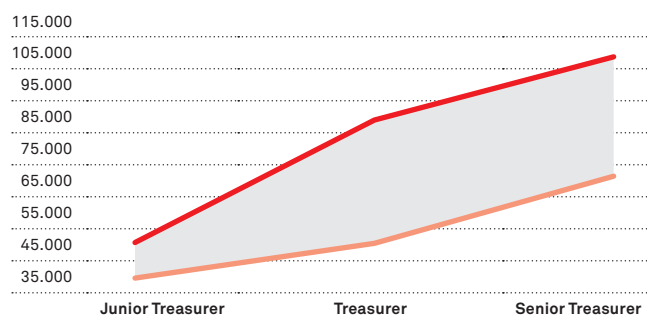
## Senior Treasurer verdienen bis zu 110.000 Euro

Typische Arbeitgeber sind große Mittelständler und Konzerne. Für gewöhnlich haben Treasurer eine betriebswirtschaftliche oder kaufmännische Ausbildung absolviert. Viele wechseln aus der Bankenbranche ins Treasury. Später kann die Fortbildung zum Certified Corporate Treasurer erfolgen, die der Verband Deutscher Treasurer (VDT) anbietet. Immer wichtiger wird auch, dass Treasurer den Umgang mit den gängigen ERP-Systemen beherrschen. Kenntnisse von Treasury-Management-Systemen sind mittlerweile unabdingbar. Bei der Karriere sind nach oben fast keine Grenzen gesetzt: Treasurer können bis zum Leiter Finanzen aufsteigen, in einigen Fällen sogar zum CFO, wie zuletzt bei Linde, wo Treasury-Chef Sven Schneider interimistisch die Vorstandsposition übernommen hat.

Doch obwohl Treasury-Experten hoch im Kurs stehen, stagniert das Gehalt der Finanzierungsexperten. Dies liegt nach Ansicht von Thomas von Ciriacy-Wantrup an der hohen Gehaltsdynamik der vergangenen Jahre: „Unternehmen suchten Treasurer im Zuge der Finanzkrise sehr stark, dementsprechend stiegen die Gehälter überproportional an“, berichtet der Berater von Fricke Finance & Legal. Trotz der derzeitigen Normalisierung verdienen Treasurer im Vergleich immer noch sehr gut.

Ein Junior Treasurer steigt bei einem Gehalt von etwa 40.000 Euro ein und kann auf maximal 51.250 Euro kommen. Mit ein wenig mehr Erfahrung kann die Vergütung auf bis zu 90.000 Euro steigen. Senior Treasurer starten bei einem Gehalt von 72.250 Euro und kommen sogar auf maximal 110.000 Euro.

**Das können Treasurer verdienen** (Angaben in Euro)



Junior Treasurer	40.000 Euro bis 51.250 Euro
Treasurer	51.000 Euro bis 90.000 Euro
Senior Treasurer	72.250 Euro bis 110.000 Euro

Quellen: Compensation Partners, Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Michael Page, Robert Half, Robert Walters, TriFinance

# Spezialisten im Zahlungsverkehr gefragt

Unternehmen fragen verstärkt Cash Manager nach. Der Beruf ist zwar nicht so gut bezahlt wie andere in der Finanzabteilung, bietet aber gute Entwicklungsmöglichkeiten.

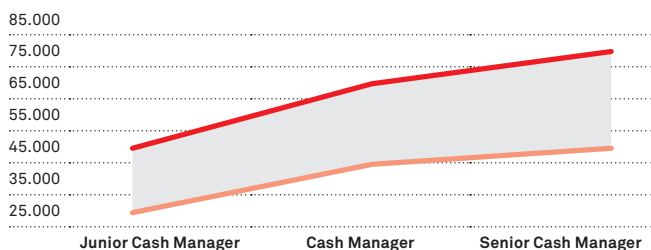
— **Cash Manager sind** bei Unternehmen derzeit sehr gefragt. Kein anderes Berufsbild im Treasury hat im ersten Halbjahr dieses Jahres einen derartigen Nachfragesprung erfahren, wie eine Auswertung der FINANCE-Schwesterpublikation „DerTreasurer“ ergeben hat. Das gilt zum einen für Mitarbeiter im Cash Management, aber auch für die noch spezialisierteren Mitarbeiter im Zahlungsverkehr.

Grundsätzlich kümmern sich Cash Manager um die kurzfristige Liquiditätsplanung und -steuerung, die Disposition der liquiden Mittel eines Unternehmens sowie die Gestaltung der Zahlungsströme. Bereits vor rund drei Jahren waren Cash Manager aufgrund der Umstellung des Zahlungsverkehrs auf Sepa sehr gefragt. Inzwischen hat die hohe Nachfrage laut Karl Markel von der Personalvermittlung Treasury Executives 53° einen anderen Grund: „Die klassischen Cash Manager bewegen sich immer stärker hin zu ERP-System-Spezialisten“, beobachtet er. Mitarbeiter, die dieser Anforderung gewachsen sind, gibt der Markt aber kaum her. Die Suche gestaltet sich für Unternehmen daher oft schwierig.

## Cash Manager: bis zu 80.000 Euro Jahresgehalt

Für gewöhnlich arbeiten Cash Manager eher bei größeren Konzernen, da kleine Mittelständler oft keine Spezialisten im Treasury beschäftigen. Die meisten Zahlungsverkehrsspezialisten haben ein wirtschaftswissenschaftliches Studium hinter sich. „Viele Cash Manager haben einen Bankhintergrund und kommen aus dem Transaction Banking“, sagt Andreas Jäger vom Headhunter Korn Ferry.

### Das sind die Verdienstmöglichkeiten von Cash Managern (Angaben in Euro)



Junior Cash Manager	30.000 Euro bis 50.000 Euro
Cash Manager	45.000 Euro bis 70.000 Euro
Senior Cash Manager	50.000 Euro bis 80.000 Euro

Quellen: Compensation Partners, Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Michael Page

Auch wenn Cash Manager eine sehr spezialisierte Berufsgruppe sind, kommen sie nicht an die Vergütung ihrer Kollegen im Treasury heran. Ein Junior Cash Manager etwa startet bei 30.000 Euro – deutlich unter dem Einstiegsgehalt eines Treasurers von 40.000 Euro (siehe Seite 13). Im günstigsten Fall kommen Sie auf eine Vergütung von 50.000 Euro im Jahr.

Senior Cash Manager können deutlich besser verdienen: Sie starten bei einem Gehalt von 50.000 Euro und können auf bis zu 80.000 Euro Jahressalär kommen. Da spielen sie schon fast in einer Liga mit ihren Treasury-Kollegen. Der Leiter des Bereichs Cash Management kassiert laut dem Vergütungsanalysten Compensation Partners im Durchschnitt knapp 120.000 Euro. Auch in Sachen Karriere ist das Cash Management ein gutes Sprungbrett: Der Wechsel in eine andere Position im Treasury ist naheliegend. Später winken Leitungspositionen im Treasury und in der Buchhaltung.

# Kämpfer gegen Turbulenzen

Zins- und Währungsmanager können Unternehmen im Extremfall Milliarden retten. Besonders Banker nutzen diese Position gerne als Sprungbrett auf die Unternehmensseite.

— **Das Zins- und Währungsmanagement** ist einer von vielen Fachbereichen im Treasury, steht aber weniger im Blickpunkt. Dabei kann die Arbeit der Manager, die dort arbeiten, für ihre Arbeitgeber Gold wert sein – sie sichern Währungen ab und entwickeln entsprechende Hedging-Strategien. Speziell bei M&A-Deals im Ausland sind gute Zins- und Währungsmanager für Unternehmen ausgesprochen wertvoll, denn es gibt eine Fülle von verschiedenen Hedging-Instrumenten, aus denen sie die richtigen auswählen müssen. Eine gute oder schlechte Wahl kann bei einem Mega-Deal wie der Übernahme des Agrochemie-konzerns Monsanto durch den Konkurrenten Bayer den Kaufpreis um mehrere Milliarden Euro nach oben treiben oder nach unten drücken.

Aber auch in Zeiten volatiler Währungsmärkte können Währungsmanager ihren Unternehmen viel Geld sparen. Allein 2015 und 2016 gab es zwei Ereignisse, die die Devisenmärkte gehörig in Bewegung brachten: Zum einen entschied die Schweizerische Nationalbank im Januar 2016, den Schweizer Franken vom Euro zu entkoppeln. Zum anderen sorgte das Brexit-Votum der Briten im zweiten Halbjahr dieses Jahres für einen anhaltenden Absturz des Pfund Sterling.

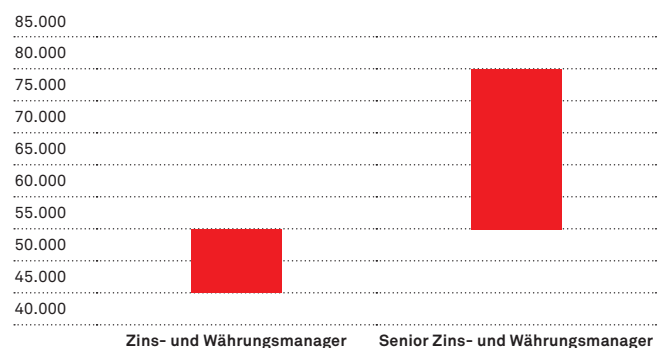
## Zins- und Währungsmanager: Spitzengehalt bei 80.000 Euro

Zins- und Währungsmanager haben in der Regel ein betriebswirtschaftliches Studium absolviert, denn Geschäfte wie Zins-Swaps und Devisentermingeschäfte sind durchaus komplex. Arbeitgeber sind für gewöhnlich große Mittelständler und Konzerne, die über ein Treasury mit mehreren Mitarbeitern verfügen und international aktiv sind.

Das Berufsbild zieht vermehrt Banker an: „Gerade für Bankmitarbeiter, die auf die Corporate-Seite wechseln wollen, bietet sich dieser Bereich als Sprungbrett an“, sagt Thomas von Ciriacy-Wantrup von Fricke Finance & Legal. Der Grund: Die FX-Aufgaben in Geldhäusern und Unternehmen sind fast identisch.

Beim Gehalt müssen Banker jedoch Einschnitte in Kauf nehmen. Zins- und Währungsmanager verdienen zwischen 45.000 Euro und 55.000 Euro. Auch in einer Senior-Position steigt der Verdienst nur auf bis zu 80.000 Euro. Für die meisten Banker dürften diese Summen wenig attraktiv sein.

**Das ist die Spannbreite der Gehälter von Zins- und Währungsmanagern** (Angaben in Euro)



Zins- und Währungsmanager	45.000 Euro bis 55.000 Euro
Senior Zins- und Währungsmanager	55.000 Euro bis 80.000 Euro

Quelle: Michael Page

# Adlerauge für Gefahrenpotential

Risikomanager sind Mathematiker, die Unternehmen helfen, Gefahren richtig einzuschätzen. Ursprünglich eher in Banken zu finden, strömen sie jetzt in die Unternehmen.

— **Terrorismus, Brexit, richtungsweisende Wahlen:** Risiken lauern für Unternehmen überall. Gute CFOs sind auf solche Ereignisse vorbereitet – vor allem dann, wenn sie nicht als Schwarzer Schwan um die Ecke kommen, sondern mit einer gewissen Eintrittswahrscheinlichkeit absehbar sind.

Um ihre Risiken richtig einschätzen zu können, müssen Unternehmen Szenario-Analysen durchführen. Der Risikomanager ist dafür verantwortlich, dass diese möglichst präzise sind. Er unterzieht seinen Arbeitgeber permanenten Stresstests und prüft, wie beispielsweise eine Wirtschaftskrise in Großbritannien das Unternehmen treffen würde.

Das ist nicht trivial: „Ein Risikomanager braucht exzellente analytische und konzeptionelle Fähigkeiten, Fachkenntnisse in der Branche des Unternehmens und IT-Kenntnisse“, sagt Andreas Jäger vom Personaldienstleister Korn & Ferry. Auch regulatorische Anforderungen wie MaRisk und Basel III sollten die Spezialisten kennen.

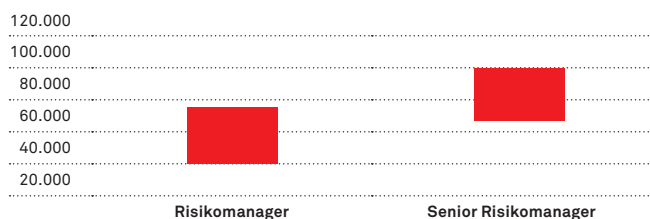
## Wechsel ins Treasury oder Controlling ist möglich

Aufgrund ihrer wichtigen und komplexen Aufgaben haben Risikomanager meist ein Studium absolviert. Juniors sind in dem Berufsbild eher selten zu finden, dafür immer mehr Quereinsteiger. Ursprünglich waren die Gefahrenspezialisten hauptsächlich für Banken tätig, doch jetzt zieht es sie zunehmend in die Industrie: „Die Positionen finden sich eher bei größeren Mittelständlern und Konzernen mit einem hohen Finanzfluss“, beobachtet Berater Jäger.

Weil ihre Arbeitgeber meist Großkonzerne sind, können Risikomanager gut verdienen. Ein einfacher Mitarbeiter kann auf bis zu 75.000 Euro Jahresgehalt kommen. Ein Risikomanager mit über fünf Jahren Erfahrung kassiert bis zu 100.000 Euro. Später winkt die Beförderung zum Leiter des Risikomanagements. Als Chef des Bereichs sind 250.000 Euro Gehalt möglich (siehe Seite 11). Risikomanager sind aber keineswegs an ihr Spezialistentum gebunden. Sie können auch ins Treasury oder Controlling wechseln und ihre Karriere so auf breitere Füße stellen.

## Das sind die Jahresgehälter von Risikomanagern

(Angaben in Euro)



Risikomanager	40.000 Euro bis 75.000 Euro
Senior Risikomanager	70.000 Euro bis 100.000 Euro

Quellen: Compensation Partners, Fricke Finance & Legal, Korn & Ferry, Michael Page



# Von der Digitalisierung bedroht

Viele Unternehmen bauen Stellen in der Buchhaltung ab. Doch durch gezielte Weiterbildungen können Accountants ihren Job sichern – und noch dazu ihr Gehalt steigern.

— **Die Digitalisierung verändert** nicht nur das Berufsbild des Controllers, sondern auch das des Buchhalters. Speziell Accountants mit einfacheren Tätigkeiten sind gefährdet: „Unternehmen automatisieren ihr Accounting sehr stark, Rechnungen werden oft digitalisiert erfasst“, sagt Johannes Becker vom Personaldienstleister Hays.

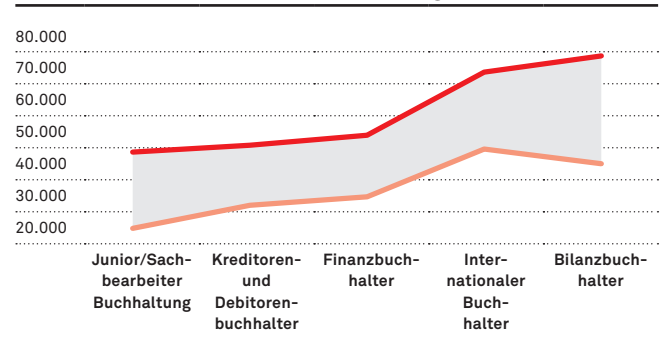
Klassischerweise sind Accountants neben der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung in Unternehmen für die Erstellung der Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse zuständig. Auch als Ansprechpartner im steuerlichen Bereich sind Buchhalter im Unternehmen gefragt. Doch für fast alle dieser Aufgaben gibt es inzwischen technische Lösungen, die immer mehr aufstrebende Softwareanbieter in den Markt zu drücken versuchen. Hinzu kommt, dass das Ausbildungsniveau vieler Buchhalter unter dem ihrer Fachkollegen im Finanzbereich liegt. In der Regel haben sie eine kaufmännische Ausbildung absolviert, selten ein Studium. Die Folge sind deutlich geringere Gehälter als bei ihren Kollegen in der Finanzabteilung. Das Einstiegsgehalt eines Buchhalters liegt bei gerade einmal 24.000 Euro. Ein Kreditoren- und Debitorenbuchhalter startet bei 31.500 Euro und kommt auf maximal 51.000 Euro. Ein Finanzbuchhalter kann sogar beinahe 55.000 Euro verdienen.

## Bilanzbuchhalter verdienen bis zu 80.000 Euro

Es gibt jedoch Nischen, in denen Unternehmen in hohem Maße Accountants suchen: „Die Nachfrage nach Buchhaltern mit der Qualifikation zum Bilanzbuchhalter ist immens“, beobachtet Arnd Degener vom Personalberater TriFinance. Doch viele Accountants scheuen den Karriereschritt aus der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung heraus, beobachtet er. Eine Fortbildung zum Bilanzbuchhalter zu absolvieren lohnt sich jedoch finanziell: Bilanzbuchhalter kassieren in der Spitze 80.000 Euro jährlich. Das Einstiegsgehalt liegt bei 45.000 Euro.

Auch durch Wissen, das über die Bilanzierung nach HGB hinausgeht, kann ein Buchhalter seinen Wert deutlich steigern, denn Kenntnisse im Bereich der internationalen Rechnungslegung nach IFRS werden für den zunehmend global tätigen Mittelstand immer wichtiger. Am unteren Rand des Spektrums verdient ein international ausgebildeter Buchhalter knapp 50.000 Euro. Am oberen Ende sind bis zu 74.750 Euro möglich.

So viel Geld kassieren Buchhalter (Angaben in Euro)



Junior/Sachbearbeiter Buchhaltung	24.000 Euro bis 48.750 Euro
Kreditoren- und Debitorenbuchhalter	31.500 Euro bis 51.000 Euro
Finanzbuchhalter	34.250 Euro bis 54.250 Euro
Internationaler Buchhalter	49.750 Euro bis 74.750 Euro
Bilanzbuchhalter	45.000 Euro bis 80.000 Euro

Quellen: Ehrbacher, Korn Ferry, Michael Page, Robert Half

# Der Spitzel des Finanzchefs

Interne Auditoren versorgen CFOs mit wichtigen Informationen aus den Tochtergesellschaften. Populär wird man damit nicht. Aber dafür winkt eine gute Bezahlung.

— **Kaum ein Fachbereich** dürfte sich freuen, wenn er auftaucht: der Interne Auditor. Er ist für die kritische Prüfung von Prozessen zuständig und fungiert als Schnittstelle zwischen der Geschäftsführung und den einzelnen Tochtergesellschaften eines Unternehmens. „Auditoren sind die Augen und Ohren der Geschäftsführung, die nicht überall gleichzeitig sein kann. Deshalb genießen sie bei ihren Chefs hohes Vertrauen“, sagt Personalberater Cihangir Demirel von der Recruitingagentur Ehrbacher. Die Nachfrage nach internen Auditoren ist groß: „Der Bereich Internal Audit wird immer mehr an Bedeutung gewinnen, weil auch zunehmend Mittelständler von externen Prüfern auf interne Auditoren umstellen“, prognostiziert Arnd Degener vom Beratungshaus TriFinance.

Der Revisor benötigt aufgrund seiner Funktion besondere Charaktereigenschaften: Er muss durchsetzungsfähig und stark in der Kommunikation sein, denn er muss die Ergebnisse seiner Prüfung dem Vorstand präsentieren. Zu dem Profil Interner Auditoren gehört auch eine hohe Reisebereitschaft, da sie zwischen den einzelnen Standorten hin- und herpendeln müssen.

## Revisoren können bis zu 120.000 Euro verdienen

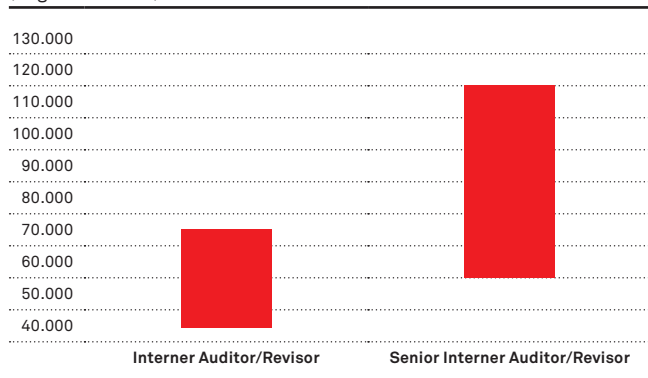
Viele Interne Auditoren haben ein betriebswirtschaftliches oder juristisches Studium hinter sich und kommen aus der Wirtschaftsprüfung. Auch Steuerberater gehen dem Beruf nach. Berufseinsteiger sind

im Internal Audit untypisch, da Erfahrung nötig ist, um der Tätigkeit nachzugehen. Der Beruf ist zudem eher in größeren Mittelständlern und Konzernen zu finden. Klassische Weiterbildungen sind der Certified Internal Auditor (CIA) und der Certified Public Accountant (CPA). Später winken die Beförderung zum Compliance-Chef oder Leitungspositionen im kaufmännischen Bereich.

Das Gehalt eines normalen Revisors startet bei 45.000 Euro und kann bis auf 75.000 Euro steigen. Senior Auditoren haben für Unternehmen bereits einen enormen Wert: Sie verdienen bis zu 120.000 Euro und liegen damit über dem Niveau eines Senior Controllers (siehe Seite 12). Spürsinn und gute Insider-Informationen lassen sich die Unternehmen eben einiges kosten.

### So viel kann ein Interner Auditor/Revisor verdienen

(Angaben in Euro)



Interner Auditor/Revisor	45.000 Euro bis 75.000 Euro
Senior Interner Auditor/Revisor	60.000 Euro bis 120.000 Euro

Quellen: Compensation Partners, Ehrbacher, Michael Page, Robert Walters, TriFinance

# Vernachlässigter Rechtsexperte

Compliance Manager sind für Konzerne extrem wichtig, um Skandale zu vermeiden. Doch viele Unternehmen schenken dem Bereich inzwischen wieder wenig Beachtung.

— **Abgasaffäre, Geldwäsche, Datendiebstahl:** Immer wieder rutschen Großkonzerne in handfeste Skandale. Ein Spezialist, dessen Bedeutung mit jedem Vorfall eigentlich größer werden sollte, ist der Compliance Manager. Und tatsächlich: „Die Bedeutung von Compliance Managern nimmt zu“, beobachtet Cihangir Demirel von der Recruitingagentur Ehrbacher. Compliance Manager passen auf, dass Konzerne selbstgesteckte ethische Standards einhalten und nicht über eigene Anforderungen stolpern. Dabei steht viel auf dem Spiel, denn bei einem Compliance-Vorfall bekommen Unternehmen schnell die volle mediale Aufmerksamkeit.

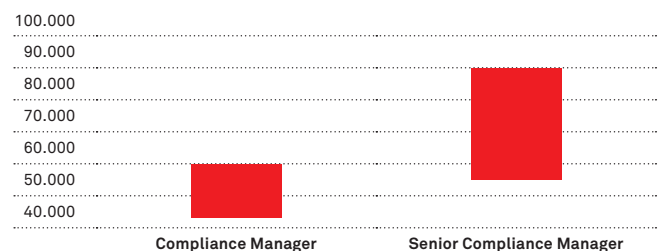
Doch vollständig angekommen ist das Berufsbild in deutschen Unternehmen nicht: Unter den deutschen Compliance-Verantwortlichen klagen 51 Prozent darüber, Antikorruptionsmaßnahmen würden von vielen Kollegen als unnötiges Thema betrachtet, das die tägliche Arbeit erschwere. Das hat eine Umfrage der Kanzlei Hogan Lovells unter 102 Compliance-Chefs in deutschen Unternehmen ergeben. 56 Prozent der befragten Compliance Officer in Deutschland gehen davon aus, dass viele ihrer Kollegen die Unternehmensrichtlinien nicht kennen. Beides zeigt: Compliance Manager haben in der deutschen Industrie noch immer einen schweren Stand, während in Banken die meisten Mitarbeiter inzwischen deren Bedeutung erkannt haben.

## Senior Compliance Officer: Durchschnittsgehalt von 76.000 Euro

Die meisten Compliance Manager haben einen juristischen Hintergrund. Oft wechseln sie aus Steuerberatungen auf die Corporate-Seite. Compliance Manager sind immer auf dem neuesten Stand über regulatorische Änderungen, etwa im Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), oder über neue Gesetzgebungen. So können sie dem CFO beratend zur Seite stehen, müssen aber auch Rückgrat haben, denn Compliance Manager müssen ihre Einschätzungen im Notfall auch durchsetzen.

Beim Thema Gehalt schneiden sie entsprechend gut ab. Ein Compliance Manager verdient laut dem Vergütungsspezialisten Compensation Partners im Schnitt etwas mehr als 57.000 Euro. Mit mehr als fünf Jahren Berufserfahrung beträgt die Durchschnittsvergütung eines Compliance Officers knapp 76.000 Euro. In der Spitze sind bis zu 90.000 Euro möglich.

### Das ist die Spannweite der Gehälter von Compliance Managern (Angaben in Euro)



Compliance Manager	45.000 Euro bis 60.000+ Euro
Senior Compliance Manager	55.000 Euro bis 90.000 Euro

Quellen: Compensation Partners, Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Michael Page

# Potentieller Karriereturbo für Quereinsteiger

Investor-Relations-Manager haben sehr unterschiedliche Lebensläufe, da sie viele unterschiedliche Fähigkeiten haben müssen. Der Beruf qualifiziert sie für höhere Tätigkeiten im Finanzbereich.

— **Früher oder später** rutscht jedes Unternehmen in eine Krise oder lanciert eine größere Transaktion. Wenn es börsennotiert ist, braucht es spätestens dann eine versierte Investor-Relations-Abteilung (IR-Abteilung), die die Kommunikation gegenüber dem Kapitalmarkt übernimmt. Denn wenn für die Investoren relevante Informationen zu spät oder falsch kommuniziert werden, ruft das die Börsenaufsicht auf den Plan. Diese kann dann Strafgerichte verhängen. Noch schlimmer sind aber die Reputationsschäden und die damit verbundenen höheren Finanzierungskosten.

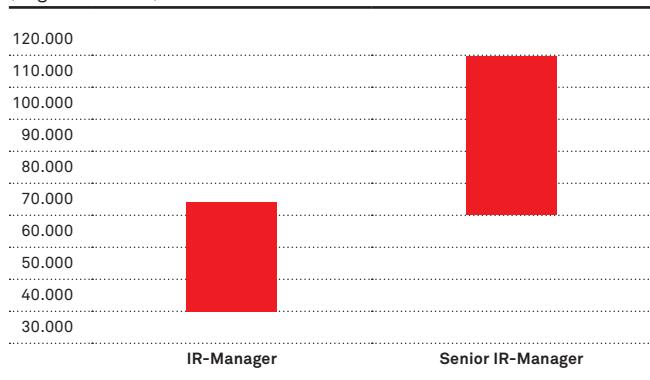
Der IR-Bereich zieht unterschiedlichste Spezialisten an, denn die gefragten Fähigkeiten sind vielfältig. Frühere Analysten aus Banken sind dort zu finden, aber auch Buchhalter, Treasurer und Mitarbeiter aus der Unternehmenskommunikation wechseln in die Investor Relations. Auch der Wechsel aus der IR-Beratung ist natürlich möglich.

## IR-Manager können bis zum CFO aufsteigen

Neben starken analytischen Fähigkeiten müssen sich IR-Manager auch gut verbal und schriftlich ausdrücken können, da sie häufig die Quartals- und Geschäftsberichte verfassen. Verhandlungs- und präsentationssicheres Englisch ist ebenfalls unabdinglich, sagt Headhunter Andreas Jäger von Korn Ferry, weil IR-Manager mit auf Roadshow gehen – oft auch allein. Eine hohe Reisebereitschaft national wie international ist daher ebenfalls Voraussetzung.

### So viel können IR-Manager verdienen

(Angaben in Euro)



IR-Manager	40.000 Euro bis 75.000 Euro
Senior IR-Manager	70.000 Euro bis 120.000 Euro

Beim Gehalt können die IR-Spezialisten sehr gut verdienen. Ein Manager mit bis zu fünf Jahren Berufserfahrung kommt auf maximal 75.000 Euro. Ein Senior IR-Manager kassiert zwischen 70.000 und 120.000 Euro. Der IR-Chef eines Großkonzerns kann sogar über 500.000 Euro verdienen (siehe Seite 11).

IR-Manager haben zudem gute Karriereperspektiven. Sie können später ins Controlling, Treasury oder Accounting wechseln. Auch der Sprung auf die CFO-Position ist möglich: Anfang des Jahres etwa übernahm IR-Chefin Dagmar Steinert beim Schmierstoffhersteller Fuchs Petrolub die Finanzen von Alexander Selent, und MVV Energie entsandte seinen IR-Chef Marcus Jentsch als CFO zu dem übernommenen Ökostromspezialisten Juwi.

Quellen: Compensation Partners, Fricke Finance & Legal, Korn Ferry, Michael Page

# Harte Ausbildung, lukrative Vergütung

Steuerspezialisten sind im Mittelstand extrem begehrt. Doch viele Tax Manager zieht es nicht in die Unternehmen – in Kanzleien können sie deutlich mehr verdienen.

— **Anfang des Jahres** waren Tax Manager gesucht wie selten zuvor. Wie eine Analyse von 13.000 Stellenausschreibungen des Personaldienstleisters Hays ergeben hat, schoss die Nachfrage in den ersten drei Monaten um 30 Prozent nach oben – der höchste Wert seit Beginn der Auswertung im Jahr 2011.

Andreas Janke, Bereichsleiter Finance bei Hays, begründet den Anstieg mit den steigenden gesetzlichen Anforderungen an Unternehmen. „Dazu kommt, dass das Offshoring von Steuerthemen in Shared Service Center anscheinend kein langfristiger Trend ist.“ Der technische Bereich der Auditoren und Tax Manager werde vielfach wieder zurück in die Konzernzentrale geholt. „Die Qualität der Rechnungslegung wird zunehmend höher eingeschätzt, wenn sie inländisch angesiedelt ist“, beobachtet Janke. Insbesondere Spezialisten in den Bereichen Umsatzsteuer und Verrechnungspreise sind bei Unternehmen momentan begehrt. Das liegt auch an schärferen internationalen Steuergesetzen, deren Umsetzung nicht trivial ist.

## Bestandenes Examen kann Gehalt verdoppeln

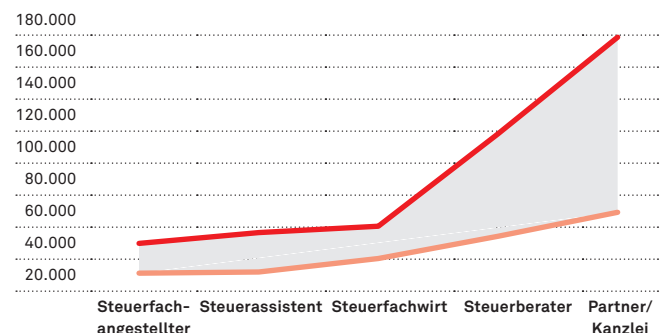
Der Weg zum Steuerexperten ist allerdings ein steiniger, die Ausbildung gilt als eine der härtesten überhaupt. Voraussetzung ist ein BWL-Studium, erst nach zwei bis drei Jahren Berufserfahrung können Aspiranten dann das Examen zum Steuerberater ablegen. Dafür müssen sie monatelang büffeln. Aber selbst das garantiert keinen Erfolg: Die Durchfallquote im Langzeitvergleich liegt der Bundessteuerkammer zufolge bei 50 Prozent.

Eine erfolgreiche Prüfung zahlt sich aber finanziell ordentlich aus. Während ein Steuerassistent bei einem Gehalt von 32.500 Euro startet und auf maximal 57.250 Euro kommt, spielt ein ausgebildeter Steuerberater in einer ganz anderen Vergütungsliga: Das Einstiegsgehalt liegt bei 55.000 Euro, in der Spitze sind bis zu 120.000 Euro möglich.

Doch viele Steuerberater wollen nicht direkt in Unternehmen arbeiten. Für viele Berufsträger ist das Ziel, Partner in einer Kanzlei zu werden. In dieser Position können Steuerexperten noch einmal deutlich mehr verdienen: Gehälter von über 180.000 Euro sind ohne weiteres drin.

## So viel können Steuerspezialisten verdienen

(Angaben in Euro)



Steuerfachangestellter	31.750 Euro bis 50.500 Euro
Steuerassistent	32.500 Euro bis 57.250 Euro
Steuerfachwirt	41.000 Euro bis 61.250 Euro
Steuerberater	55.000 Euro bis 119.250 Euro
Partner/Kanzlei	70.000 Euro bis 180.000+ Euro

Quellen: Ehrbacher, Fricke Finance & Legal, Robert Half

# Talentschmiede für angehende CFOs

Die Wirtschaftsprüfung ist oft die erste Station auf dem Weg zum CFO. Doch der Nachwuchs schwindet zunehmend, und das trotz einer potentiell sehr lukrativen Bezahlung.

— **Die Wirtschaftsprüfung ist** eine Kaderschmiede für zukünftige Finanzchefs. Wirtschaftsprüfer kontrollieren die Jahresabschlüsse von Unternehmen und erhalten so Einblick in viele verschiedene Konzerne. Sie gelten zudem als durchsetzungsfähig und äußerst belastbar. Daher haben viele CFOs deutscher Großkonzerne ihre ersten Schritte im Berufsleben bei bekannten WP-Gesellschaften gemacht. Vonovias Stefan Kirsten etwa startete seine Karriere bei Arthur Andersen, der neue Hella-CFO Bernard Schäferbarthold bei Warth & Klein und Software-AG-Finanzchef Arnd Zinnhardt bei Ernst & Young.

Doch der Wirtschaftsprüfungskammer (WPK) geht der Nachwuchs aus. Im vergangenen Jahr haben mit 571 Nachwuchskräften 4,2 Prozent weniger die Prüfung abgelegt als noch 2014. Bereits im Vorjahr hatte die WPK über den fehlenden Nachschub geklagt. Als abschreckend gilt das harte Prüfungsverfahren: 2015 hat nur knapp die Hälfte bestanden, 20 Prozent dürfen immerhin noch in die Nachprüfung.

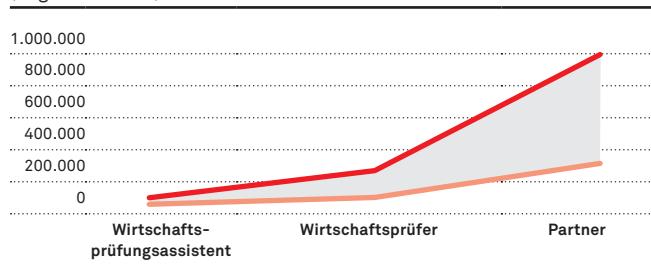
Aber schon die Zulassung zu den harten Prüfungen ist an Bedingungen geknüpft: Voraussetzung sind ein Hochschulstudium sowie mindestens drei Jahre Berufserfahrung. Ohne Uni-Abschluss müssen angehende Wirtschaftsprüfer mindestens zehn Jahre Erfahrung mitbringen.

## Partner einer Kanzlei können bis zu 1 Million Euro verdienen

Dabei wird der Bedarf in Zukunft wohl steigen: Denn eine transparente Kapitalmarktkommunikation wird an Bedeutung gewinnen, schätzen Experten. Insbesondere Kenntnisse in den verschiedenen Rechnungslegungsstandards nach HGB, IFRS und US-GAAP fragen Unternehmen derzeit stark nach.

### So viel Gehalt können Wirtschaftsprüfer kassieren

(Angaben in Euro)



Wirtschaftsprüfungsassistent	36.000 Euro bis 75.000 Euro
Wirtschaftsprüfer	80.000 Euro bis 250.000+ Euro
Partner	300.000 Euro bis 1 Mio. Euro

Quellen: Compensation Partners, Ehrbacher, Fricke Finance & Legal, Michael Page, Robert Half

Die Gehaltsperspektiven sind für Wirtschaftsprüfer von Beginn an sehr gut. Ein Assistent kann schon bis zu 75.000 Euro verdienen. Die Gehaltsspanne eines ausgebildeten Wirtschaftsprüfers liegt zwischen 80.000 Euro und 250.000 Euro. Doch viele Spezialisten aus dem Berufsfeld drängen in WP-Gesellschaften, wo sie noch mehr verdienen können. Der Partner einer Kanzlei kann zwischen 300.000 und 1 Million Euro verdienen. In dieser Position sind dann besondere Skills gefragt: Denn nur die WP-Experten, die als Partner neue Kunden an Land ziehen können, werden sich dauerhaft in der Position festsetzen.

ANSPRECHPARTNER

---

**Hays AG**

Johannes Becker  
City Plaza Rotebühlplatz 21-25  
70178 Stuttgart  
Telefon: 0711 / 34229-235  
E-Mail: [johannes.becker@hays.de](mailto:johannes.becker@hays.de)

**Redaktion FINANCE**

Jakob Eich  
Frankenallee 68-72  
60327 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 7591-2207  
E-Mail: [jakob.eich@finance-magazin.de](mailto:jakob.eich@finance-magazin.de)

